

## 34. Sonntag – B – 21. November 2021 – Hochfest Christkönigs Sonntag –

---

Wir beginnen unseren Gottesdienst: Im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes. Amen.

### GL 375, 1+2: Gelobt seist du, Herr Jesu Christ

The musical score is written in G minor (one flat) and 4/4 time. It consists of five systems of music, each with two vocal parts (1 and 2) and a common text. The first system includes a fermata over the first measure. The second system has a fermata over the last measure. The third system has a fermata over the first measure. The fourth system has a fermata over the last measure. The fifth system ends with a double bar line.

1 Ge - lobt seist du, Herr Je - su Christ,  
2 Das All durch-tönt ein mächt-ger Ruf:

1 ein Kö - nig al - ler Eh - ren;  
2 „Christ, A und O der Wel - ten!“

1 dein Reich ohn al - le Gren - zen ist,  
2 Das Wort, das sie zu An - fang schuf,

1 ohn En - de muss es wä - ren.  
2 wird bis ans En - de gel - ten.

1-4 Christ-kö-nig, Hal - le - lu - ja, Hal - le - lu - ja.

T: nach Guido Maria Dreves 1886

M: Josef Venantius von Wöb 1928

### Einführung

Das Christkönigsfest beendet das Kirchenjahr, und vielleicht geht dieses Fest ja auch ein wenig unter, weil der Advent überall schon – in den Geschäften, auf den Weihnachtsmärkten – seine Schatten vorauswirft.

Wir feiern Christus als König, obwohl wir uns doch immer mehr angewöhnt haben, von Jesus als unserem Bruder zu reden, der mitten unter den Menschen lebte und wirkte.

Genau diese Spannung zeichnet das heutige Fest aus: Mit Christus ist die Königsherrschaft Gottes selbst unter uns erschienen, aber sie ist so ganz anders, als wir sie uns vorstellen. Er ist der König, der mitten unter den Armen lebt und sich selbst zum Diener aller macht. Dieser König fordert uns heraus, auf uns selbst zu schauen, wie wir Macht ausüben und wem wir die Ehre in unserem Leben geben.

Nun lasst uns ihm die Ehre geben, Christus, dem König:

### **Kyrie-Rufe**

Herr Jesus Christus:

- Du bist gekommen, die Königsherrschaft Gottes unter den Menschen zu verkünden und zu leben. – Herr, erbarme dich.
- Du hast die Macht des Todes gebrochen, damit wir leben können. – Christus, erbarme dich.
- Du wirst wiederkommen in Herrlichkeit und das Reich deiner neuen Gerechtigkeit wird ohne Ende sein. – Herr, erbarme dich.

### **Glorialied – GL 386: Laudate omnes gentes**

T: Ps 117,1, M u. S: Jacques Berthier (1923-1994), Gesang aus Taizé, Ü: Lobsingt, ihr Völker alle, lobsingt und preist den Herrn!

The image shows a musical score for the hymn 'Laudate omnes gentes'. It consists of two staves: a treble clef staff for the vocal line and a bass clef staff for the accompaniment. The key signature is B-flat major (two flats) and the time signature is 3/4. The lyrics are written below the vocal staff: 'Lau - da - te om - nes gen - tes, lau -'. The word 'Vig' is written above the final note of the vocal line. The music features a simple, rhythmic melody with a steady accompaniment.

da - te Do-mi - num! Lau - da - te om-nes  
gen - tes, lau - da - te Do-mi - num!

## Gebet

Allmächtiger, ewiger Gott, dein eingeborener Sohn ist als König in die Menschenwelt gekommen, um uns durch seinen Dienst und seinen Gehorsam den Weg zu dir zu weisen.

Leite und befreie uns durch seine Gnade, damit wir mit unserem ganzen Leben dir und einander aufrichtig dienen, um so selber zu Zeugen deiner Wahrheit zu werden. Darum bitten wir durch ihn, Jesus Christus, deinen Sohn, unseren Gott und Herrn, der in der Einheit des Heiligen Geistes mit dir lebt und regiert in alle Ewigkeit.

## Lesung

aus dem Buch Daniel.

**Dan 7,2a.13b-14**

Daniel sagte: Ich schaute in meiner Vision während der Nacht und siehe: Da kam mit den Wolken des Himmels einer wie ein Menschensohn. Er gelangte bis zu dem Hochbetagten und wurde vor ihn geführt.

Ihm wurden Herrschaft, Würde und Königtum gegeben. Alle Völker, Nationen und Sprachen dienten ihm. Seine Herrschaft ist eine ewige, unvergängliche Herrschaft. Sein Reich geht niemals unter.

**Wort des lebendigen Gottes! – Dank sei Gott!**

### Zwischengesang – GL 414, 1-3: Herr, unser Herr



[K] 1 Herr, un - ser Herr, wie bist du zu -  
2 Du bist nicht fern, denn die zu dir  
3 Du bist nicht sicht - bar für uns - re



1 ge - gen und wie un - sag - bar nah bei uns.  
2 be - ten, wis - sen, dass du uns nicht ver - lässt.  
3 Au - gen, und nie - mand hat dich je ge - sehn.



[A] 1 All - zeit bist du um uns in Sor - ge,  
2 Du bist so menschlich in uns - rer Mit - te,  
3 Wir a - ber ah - nen dich und glau - ben,



1 in dei - ner Lie - be birgst du uns.  
2 dass du wohl die - ses Lied ver - stehst.  
3 dass du uns trägst, dass wir be - stehn.

T: Huub Oosterhuis „Heer, onze Heer“ 1965

Ü: Peter Pawlowsky und Nikolaus Greitemann 1969

M: aus den Niederlanden

### Aus dem heiligen Evangelium nach Johannes.

**Joh 18,33b-37**

In jener Zeit fragte Pilatus Jesus: Bist du der König der Juden?

Jesus antwortete: Sagst du das von dir aus oder haben es dir andere über mich gesagt? Pilatus

entgegnete: Bin ich denn ein Jude? Dein Volk und die Hohepriester haben dich an mich ausgeliefert. Was hast du getan?

Jesus antwortete: Mein Königtum ist nicht von dieser Welt. Wenn mein Königtum von dieser Welt wäre, würden meine Leute kämpfen, damit ich den Juden nicht ausgeliefert würde. Nun aber ist mein Königtum nicht von hier.

Da sagte Pilatus zu ihm: Also bist du doch ein König?

Jesus antwortete: Du sagst es, ich bin ein König. Ich bin dazu geboren und dazu in die Welt gekommen, dass ich für die Wahrheit Zeugnis ablege. Jeder, der aus der Wahrheit ist, hört auf meine Stimme.

**Evangeliums unseres Herrn Jesus Christus!**

**Lob sei dir, Christus!**

## **Impuls – Johannes Ehrenbrink**

---

Liebe Leserinnen und Leser!

Wir werden unser Sterben nicht unbeschadet überstehen. Es wird uns verändern. Aller Voraussicht nach. Und der Gekreuzigte? Der treue Zeuge, der Erstgeborene der Toten, der Herrscher über die Könige der Erde, dessen Wiederkunft wir erwarten? Unser Herr Jesus Christus, der König des Weltalls, dessen Hochfest wir heute feiern? Hat er sein Sterben unbeschadet überstanden? Hat er sich verändert?

Seine Geschichte beginnt so anders als erwartet, so anders als von vielen erhofft. Der König der Juden entpuppt, ja: verpuppt sich als ein verletzbares, ohnmächtiges Kind, in Windeln gewickelt, und in einer armseligen Krippe liegend. Und seine Geschichte verläuft so anders als erwartet, so anders als von vielen erhofft.

Unser heutiges Evangelium zeigt es: Vor Pilatus steht kein machtvoller Herrscher, kein politischer Anführer,

der Judäa von der römischen Herrschaft befreien könnte. Jesus gebietet über keine Legionen. Seine Diener kämpfen nicht für ihn. Ohnmächtig steht er vor dem örtlichen Vertreter der römischen Weltmacht. Er ist ihm ausgeliefert. Bald schon wird er dem Spott preisgegeben werden. Dornengekrönt wird er einen schändlichen Tod sterben – keinen Heldentod, keinen ehrenhaften Tod, keinen Tod, der eines Königs würdig wäre, sondern den schmachvollen Tod eines Verbrechers. Nein, so stellt sich Pilatus keinen König vor! Wie viel Hohn schwingt in seiner Frage mit: Bist du der König der Juden? Wie viel Verachtung auch für das jüdische Volk, das jeden lumpigen Bandenchef und jeden dahergelaufenen Revoluzzer einen König schimpft! Jesus ist da nur einer unter vielen.

Und doch fürchtet sich Pilatus vor diesem so ohnmächtig erscheinenden Jesus. Der weitere Zusammenhang unseres heutigen Evangeliums verdeutlicht das – und gibt einen Hinweis auf den Grund dieser Furcht. In Joh 19,7 verstärken „die Juden“ ihre Anklage gegenüber Pilatus: „Wir haben ein Gesetz, und nach diesem Gesetz muss er sterben, weil er sich als Sohn Gottes ausgegeben hat.“ Pilatus reagiert auf diese Anklage seinerseits mit verstärkter Furcht und richtet an Jesus eine aufschlussreiche Frage: „Woher bist Du?“ Pilatus fürchtet offenkundig nicht so sehr drohenden Aufruhr im Volk. Auch sorgt er sich nicht in erster Linie, womöglich als Feind des Kaisers zu gelten, wenn er den freilässt, der sich als König ausgibt, den, der sich sogar als Sohn Gottes ausgegeben und sich damit mit einem Attribut des Kaisers bezeichnet haben soll. Die Furcht des Pilatus hat einen anderen Grund. Sie gründet in der Autorität Jesu, in der Autorität desjenigen, der von sich gesagt hat: „Mein Königtum ist nicht von dieser Welt“. Pilatus spürt und fürchtet eine Autorität, die nicht auf weltlicher Gewalt beruht, die sich nicht auf die Macht der Bajonette stützt.

Es ist die Macht der gewaltlosen Liebe, die von Gott ausgeht und die Jesus mit letzter Konsequenz lebt. In Jesu Weg mit den Menschen wird die Allmacht einer Liebe erfahrbar, die nur auf dem Weg der Liebe die Menschen für sich gewinnen will. Gegenüber dieser gewaltlosen Liebe vermag Pilatus nichts. Gegenüber der Allmacht von Gottes Liebe sind die Mächtigen dieser Welt ohnmächtig. Ihre Herrschaft vermag die Liebe nicht zu beherrschen.

Wie oft können auch wir das erleben: Gewalt kommt nicht an gegen die Macht der Liebe und der Gewaltlosigkeit. Nicht genügend erfahrene Liebe führt in die Gewalt. In unserem eigenen Volk haben wir erlebt, dass die Gewalt machtlos ist gegen liebende Gewaltlosigkeit. Zwischen Israel und den Palästinensern wird es zu keiner Befriedung kommen, solange Gewalt die Gewalt besiegen soll. Nur die Achtung des Anderen, das Anerkennen seiner Eigenart, das liebende Bemühen und Werben um ihn und um neue Gemeinschaft mit ihm wird weiterführen: In Palästina, in Afrika und überall dort bei uns, wo Menschen im gewaltsamen Handeln eine Lösung von Problemen oder den letzten Ausweg für sich selbst sehen.

Gottes Liebe geht ihren Weg bis zum Ende, bis zum Tod, bis zum Tod am Kreuz – und darüber hinaus. In der Auferstehung überwindet Gottes Liebe die Grenzen des Todes, während die Frage des Pilatus: Woher bist du? ihre definitive Antwort erfährt.

Aber hat der Gekreuzigte und Auferstandene Gottes sein Sterben und Auferstehen wirklich unbeschadet überstanden? Hat er sich nicht verändert? In der Theologie- und Frömmigkeitsgeschichte ist aus dem Hingerichteten äußerst rasch der gestrenge und bedrohliche Weltenrichter geworden, dem sehr irdisch anmutende Vorstellungen von Herrschaft und Macht zugeschrieben wurden. Pilatus könnte hierbei die Feder

geführt haben! Geht uns vielleicht deswegen der Ruf „Maranatha“ – „Unser Herr, komm“ im Letzten so schwer über die Lippen?

In den Hintergrund trat die umgekehrte Bewegung: Dass sich die Liebe Gottes entäußerte und erniedrigte, um alle irdischen Vorstellungen von Macht und Herrschaft über den Haufen zu werden. Wenn wir diesen liebenden, gewaltlosen Christus, der um jeden Sünder und vom Weg Abgekommenen gekämpft hat, in diesen Tagen, in denen so oft vom Ende die Rede ist, vor Augen haben, dann müssen Gedanken an dieses Ende uns nicht mit Angst und Schrecken erfüllen, sondern mit der Freude auf ein unvorstellbares Glück in Gemeinschaft mit dem Gott der Liebe. Ich wünsche es uns allen. Amen.

### Credo – GL 792, 1-3: Ich glaube an den Vater

The image shows a musical score for a hymn. It consists of five staves of music. The first staff is in treble clef with a 2/2 time signature. The second staff is in bass clef. The third and fourth staves are also in bass clef. The fifth staff is in bass clef. The lyrics are written below the staves. Chord symbols are placed above the notes. The lyrics are: "1 Ich glau - be an den Va - ter, den Schöp-fer die - ser Welt, der uns mit sei - ner Lie-be in sei - nen Hän-den hält, Er schuf aus Nichts das Le - ben, den Mensch als Frau und Mann: die Kro - ne sei - ner Schöp-fung."

F Dm  
1 Ich glau - be an den Va - ter, den  
Gm C F  
Schöp-fer die - ser Welt, der uns mit sei - ner  
Dm Gm C  
Lie-be in sei - nen Hän-den hält, Er schuf aus  
Am Dm B<sup>b</sup>  
Nichts das Le - ben, den Mensch als Frau und  
C Am Dm  
Mann: die Kro - ne sei - ner Schöp-fung.





2. Ich glaub an Jesus Christus, der auf die Erde kam,  
/ der Mensch wie wir geworden, die Sünde auf sich  
nahm. / Er ist am Kreuz gestorben, doch brach er  
neue Bahn: / Denn er ist auferstanden. Ich glaube  
daran.
3. Ich glaube an den Geist, den man im Herzen spürt,  
/ der überall zugegen, uns Gottes Wege führt. / Er  
wird die Welt verwandeln und treibt uns weiter an,  
/ in Gottes Sinn zu handeln. Ich glaube daran.

T u. M: Markus Pytlik

Das Wort Gemeinschaft beschreibt die Gemeinschaft der Kirche,  
also der Menschen, die von Christus zur Glaubensgemeinschaft  
zusammengerufen sind.

## Fürbitten

Gott, unser Vater, immer stehst du mit deiner Liebe an  
unserer Seite. Vertrauensvoll tragen wir dir unsere Bit-  
ten vor:

1. Für unsere Kirche, der es aufgetragen ist, die Bot-  
schaft von deiner liebenden Gegenwart unter den  
Menschen zu verkünden, dass ihr echte Zeitge-  
nossenschaft und Solidarität gelingt und sie die  
Zeichen der Zeit wahrnimmt. **Gott, unser Vater:  
Wir bitten dich, erhöre uns!**
2. Für die Regierenden auf unserer Erde, die Verant-  
wortung für Frieden und Wohlergehen, aber auch  
für soziale Gerechtigkeit und sozialen Ausgleich  
tragen, dass sie sich mutig für eine gerechte Welt  
einsetzen. **Gott, unser Vater: Wir bitten dich, er-  
höhe uns!**

3. Für uns Christen in unserer Pfarreiengemeinschaft, dass wir mit wachen Augen unser Umfeld im Blick haben und erkennen, wo unsere Solidarität mit den Menschen gefordert ist. **Gott, unser Vater: Wir bitten dich, erhöre uns!**
4. Für unsere Verstorbenen, an die wir in diesen Novembertagen besonders denken, dass sie in deiner Liebe aufgehoben und geborgen sind. **Gott, unser Vater: Wir bitten dich, erhöre uns!**

Du, Gott, bist mit uns durch das abgelaufene Kirchenjahr gegangen und wirst uns auch im neu beginnenden Kirchenjahr begleiten. So beten wir vertrauensvoll zu dir, wie Jesus uns zu beten gelehrt hat:

**Vater unser** im Himmel,  
geheiligt werde dein Name.  
Dein Reich komme.  
Dein Wille geschehe,  
wie im Himmel so auf Erden.  
Unser tägliches Brot gib uns heute.  
Und vergib uns unsere Schuld,  
wie auch wir vergeben unsern Schuldigern.  
Und führe uns nicht in Versuchung,  
sondern erlöse uns von dem Bösen.  
Denn dein ist das Reich  
und die Kraft  
und die Herrlichkeit in Ewigkeit. Amen.

### **Schlussgebet**

Allmächtiger Gott, wir haben die Botschaft deines Sohnes vernommen. Lass uns unseren Lebensweg auf Ihn hin gestalten und Mitwirkende werden an der Umsetzung seiner frohen und heilenden Botschaft in unserer Welt. Lass uns voll Zuversicht sein Kommen am Ende der Zeiten erwarten. Darum bitten wir durch Christus, unseren Herrn. Amen.

## Segen

Es segne und begleite uns der fürsorgende Gott: Der Vater und der Sohn und der Heilige Geist. Amen.

## Schlusslied – GL 380, 1+2: Großer Gott, wir loben dich

The image shows a musical score for a hymn. It consists of four staves of music. The first staff is in treble clef, 3/4 time, and contains the first line of the melody. The second staff is in bass clef and contains the second line of the melody. The third staff is in bass clef and contains the third line of the melody. The fourth staff is in bass clef and contains the fourth line of the melody. The lyrics are written below the staves, with hyphens indicating syllables that span across notes. The lyrics are: "1 Gro - ßer Gott, wir lo - ben dich; Vor dir neigt die Er - de sich Herr, wir prei - sen dei - ne Stär - ke. und be - wun - dert dei - ne Wer - ke. Wie du warst vor al - ler Zeit, so bleibst du in E - wig - keit."

1 Gro - ßer Gott, wir lo - ben dich;  
Vor dir neigt die Er - de sich

Herr, wir prei - sen dei - ne Stär - ke.  
und be - wun - dert dei - ne Wer - ke.

Wie du warst vor al - ler Zeit,  
so bleibst du in E - wig - keit.

2. Alles, was dich preisen kann, / Kerubim und Serafinen / stimmen dir ein Loblied an; / alle Engel, die dir dienen, / rufen dir stets ohne Ruh / „Heilig, heilig“ zu.

T: Ignaz Franz 1768 nach dem „Te Deum“ [4. Jh.]/AÖL 1973/1978, M: Wien um 1776/Leipzig 1819/Heinrich Bone 1852